

Sommerschreiben - Freiland, am 27. Juni 2009

Liebe Freunde und Förderer! Beim letzten Vorstand haben wir uns entschieden den nächsten Rundbrief nach den Ferien zu schreiben, da es dann wieder einiges zu erzählen gibt.

Ein kleiner Überblick:

Beim letzten Rundbrief haben wir den Hausball beworben, über neun Jahre Emmaus Lilienfeld und vieles mehr nachgedacht. Beim Ball hatten wir eine sehr gute Stimmung mit sehr guter Musik.

Die Gemeinschaft hat zwei Kompagnons neu aufgenommen. Einer kommt aus Hainfeld und einer aus Kirgistan. Frank Pretscher arbeitet nach acht Jahren Emmaus Lilienfeld seit bereits zwei Monaten beim Golfclub Wittmann im Adamstal. Das Wohnen wird später noch Thema werden. Zwei weitere Kompagnons stehen auch bereits in den Startlöchern, um neues Leben zu wagen. Florian hat ein konkretes Ziel mit ganz konkretem Datum mit Schulbeginn.

Wenn wir über längere Zeit in einer extremen Situation leben, führt dies zu einer Persönlichkeitsveränderung wir können auch krank werden!

Die große Angst, der Flüchtling nimmt uns die Arbeit weg: Wenn mehr Menschen leben und Bedürfnisse befriedigen, entsteht mehr Arbeit, umso mehr Menschen finden Arbeit. Wir bei Emmaus Lilienfeld gehen bereits 9 Jahre einen Weg ohne Förderungen im laufenden Betrieb. Das ist eine Möglichkeit ohne jemanden zu belasten, Menschen Arbeit, Wohnung und damit auch Würde zu geben.

Eine paradoxe Situation

Wir haben einen Menschen aufgenommen der schon über sechs Jahre in Österreich lebt, nach einer Delogierung bei uns im LKW gesessen ist und wir nicht wussten wo hin mit ihm. Wir wollten ihm Zeit geben um zu sich selbst zu finden (sehr dramatische Lebens- und Familiensituation), um wieder entscheidungsfähig zu werden. Dies tun wir bei jedem, aber dieser war ein Asylwerber. Wir haben eine Regel nach der für jeden in

der Gemeinschaft Arbeitspflicht besteht. Wir brauchten auch Zuwachs, da zwei Kompagnons Arbeit gefunden haben und es keine österreichischen Bewerber gab. Wir durften mit ihm kein Arbeitsverhältnis eingehen, er durfte nicht zu seinem Lebensunterhalt beitragen. Wir durften ihn beherbergen aber nicht beschäftigen. Für uns war klar, er kann bleiben, wir werden einen Weg finden. Den ganzen Tag herumsitzen, das würde nicht gut gehen. Wir wurden zum zivilen Ungehorsam förmlich gezwungen. Denn es zählt immer noch der Mensch die Menschenwürde.

Warum muss es sein, dass wir Menschen mutwillig krank machen, nur weil wir Angst haben? Wo ich selber ausgestiegen bin, wo ich förmlich zur Weißglut getrieben wurde: Ich konnte nicht verstehen, dass ich als Arbeitgeber der sich um doch einige Menschen in Not kümmert, der den Menschen wirklich Arbeit gibt auf einmal daran gehindert werde einen Menschen der am Boden liegt Arbeit zu geben und gezwungen werden soll die normalste Sache der Welt nicht zu tun. Ich fragte mich: Wer kümmert sich um Arbeit? Wer sind wirklich die Arbeitgeber im Land? Menschen in Not, nur weil diese anderer Herkunft sind keine Arbeit geben dürfen. Das soll mir jemand erklären?

Abbè Pierre, der Gründer von Emmaus International, hat bewusst keine öffentlichen Gelder genommen, er blieb unabhängig um nicht bei Menschen in Not um die Zugehörigkeit der Nation fragen zu müssen, um nicht Betteln zu brauchen. Nun hat er unser Asylwerber und seine Familie einen subsidiären Schutz erhalten, jetzt darf er arbeiten. Endlich kann vieles aufgearbeitet werden zum Vorteil aller Beteiligten.

Wir hoffen, dass der Bereich Baustelle sich immer mehr verkleinern wird. Im zweiten Drittel des Jahres werden wir voraussichtlich im Innenbereich fertig sein. Dadurch können wir um die Benützungsbewilligung für den letzten Teil der Tavernen ansuchen. Wir sind gerade dabei eine eigene Technik zu entwickeln mit der wir eine 20 cm dicke (Dicke je nach Bedarf) Isolierschicht auf unseren alten Wänden auftragen können. Das Haus steht nun vom Putz größtenteils entblößt da. Jetzt wissen wir, dass es ein Steinhaus ist. Nur die Fenster und Türöffnungen und die Auflageflächen der Decken und die Giebelwände sind mit kleinen Mauerziegeln gebaut. Es sind 1380 m² Außenfassade

welche wir zu bearbeiten haben. Es steht die Frage im Raum: Warum konnten wir vor Weihnachten nicht mehr weiter und warum wird nun die teure Fassade gemacht?

Wir wurden mit überwältigender Güte von unseren Spendern getragen, es wurde auch ein Zinsenloses Darlehen welches Emmaus St. Pölten gewährt wurde, mit dem Einverständnis der Darlehensgeber, von Emmaus St. Pölten an uns weitergegeben. Und was außerordentlich dazugekommen ist. Wir haben einen Mitarbeiter zu 2/3 vom Arbeitsmarktservice und 1/3 vom Land NÖ auf 2 Jahre befristet finanziert erhalten. Dieser Mitarbeiter Herr Vogl ist gelernter Maurer und bringt auch sein eigenes Gerüst mit. Deswegen haben wir das Wagnis Fassade beginnen können. Die Wände wurden bereits großteils überspritzt. Hiefür waren die Materialkosten niedrig. Wir hatten auch vor der Fassade all die Jahre ein bis zwei Kompagnons auf der Baustelle beschäftigt. Was uns sorgen macht sind die Materialkosten für die Fassade. Deswegen versuchen wir auf Materialsparende Art einen hohen Wirkungsgrad an Heizkostensparnis zu erreichen. Wie jeder andere Betrieb versuchen wir auch über die Kommunalkredit eine prozentuelle Unterstützung zu erhalten.

Wir sagen Danke für das Erhaltene und bitten um weitere Unterstützung für das noch zu leistende. Auf diesem Wege möchten wir allen einen erholsamen Urlaub wünschen.

Das Team der Emmausgemeinschaft